

V o r r e d e.

Da ich in dem Vorberichte zum Ersten Bande dieses Werkes gesagt habe, in der Vorrede zum Zweyten Bande über die für Bücher; und Kunstliebhaber interessante Frage:

„Welche Eigenschaften muß ein Buch haben, oder: wie muß es beschaffen seyn, wenn solches mit Grunde regelmäßig, gut, schön und geschmackvoll gedruckt genannt werden kann?

zu reden Gelegenheit nehmen würde; so will ich selbige hier erst kürzlich beantworten, und dann über den Inhalt des Zweyten Bandes dieses Versuches eines allgemeinen typographischen Wörterbuches einige mir noch nöthig scheinende Erinnerungen hinzusetzen.

Um die obangeführte Frage durchaus befriedigend zu beantworten, ist besonders Folgendes dabey in genaue Betrachtung zu ziehen:

Beym Beurtheilung des Druckes eines Buches muß man den Buchdrucker von dem Papiermacher sorgfältig unterscheiden, und sich nicht durch die Güte und Schönheit des Papiers, auf welches ein Buch gedruckt worden, blenden oder verleiten lassen, dasselbe bloß darum schön, regelmäßig, gut und geschmackvoll gedruckt zu nennen; sondern die Beurtheilung des dazu gebrauchten Papiers genau von der Beurtheilung der Art und Weise, wie der Buchdrucker den Druck desselben eingerichtet und ausgeführt hat, zu trennen. Beym Papiere eines gedruckten Buches ist der Buchdrucker nur in so fern in Betracht zu nehmen, als er es bey dem Drucke behandelt hat, welches nur ein geschickter practischer

scher Buchdrucker am besten zu beurtheilen im Stande ist. Wenn das Papier schön rein weiß, nicht zu dünn, aus fein gearbeitetem Zeuge (Urtoste) und so geschöpft ist, daß die Bogen alle eine möglichst gleiche Dike oder Stärke haben, und überhaupt alle Eigenschaften hat, die ein Papier haben muß, auf welches von einem geschickten Buchdrucker ein guter Druck hervorgebracht werden kann, und die Abdrücke auf dasselbe sind schlecht, unrein, nicht gleich schwarz, unleserlich u. s. w.; so hat der Buchdrucker entweder das Papier dazu nicht gehörig zu behandeln gewußt, oder es hat ihm an guter schwarzer Farbe und andern zum guten und reinen Druck nöthigen guten Materialien und brauchbaren Werkzeugen gänzlich gemangelt! S. Feuchten der Papiere.

Dann muß der Kunstrichter bey der Beurtheilung des Druckes eines Buches auch den Schriftgießer, und diesen wieder von dem Schriftschneider oder Stempelschneider unterscheiden — da nicht jeder Schriftgießer zugleich Stempelschneider, und nicht jeder Buchdrucker zugleich Schriftgießer ist. — Denn wenn z. B. ein Buchdrucker in einer Stadt oder in einem Lande lebt, in welchem sich nur eine einzige Schriftgießerey befindet, so muß er auch alle Schriften, die er zu seinen Druckarbeiten nöthig hat, in derselben gießen lassen, diese mögen nun beschaffen seyn, wie sie wollen! — zumahl wenn ihm auch die Landesgesetze nicht gestatten, gegossene Buchstaben aus andern Ländern einzuführen. Man kann es daher einem bloßen Buchdrucker in Teutschland nicht übel nehmen, wenn er ein französisches Buch mit solchen lateinischen Schriften druckt, wie solche die Schriftgießerey seines Wohnortes oder des Landes, in welchem er lebt, ihm zu gießen vermag — und nicht jeder Schriftgießer in Teutschland ist im Stande, sich zum Guß der lateinischen Schriften

ten, sich Stempel oder Matern, zum Gusse besserer schönerer lateinischer Schriften, von den berühmtesten Meistern in Europa, z. B. Didot in Paris, Prillwitz in Jena, Gollner in Halle u. a. dgl. m. anzuschaffen, welches oft mit großen Kosten und auch mit mancherley Schwierigkeiten verbunden ist, die nicht jeder aus dem Wege räumen kann. —

Es kann indessen ein Buch mit den besten, schönsten und regelmäßigst geformten Littern, die von den berühmtesten Schriftschneidern geschnitten, von den geschicktesten Schriftgießern in Europa gegossen, und zum Drucke desselben das weißeste, schönste, beste, und schicklichste Papier gewählt, und doch in Ansehung der typothetischen Einrichtung und typographischen Ausführung des Sazes und Druckes schlecht, unregelmäßig und geschmacklos zu nennen seyn. — Dieß wird jeder meiner Herren Kunstgenossen, die ihr Fach gründlich kennen, gewiß nicht widerstreiten. —

Ein Buch, welches ein regelmäßig gut und geschmackvoll gedrucktes Buch genannt zu werden verdient, soll eigentlich besonders folgende Eigenschaften haben:

1) Alle Buchstaben, Wörter, Zeilen und Seiten in demselben müssen durchaus gleich schwarz, rein und leserlich ausgedruckt seyn, und jeder Buchstabe desselben muß dem Leser in seiner wahren und richtigen Gestalt deutlich ins Auge fallen.

2) Muß es wenigstens von allen sinnverändernden Druckfehlern gänzlich, frey durchaus nach einer richtigen und gleichen Rechtschreibung, welche die Sprache desselben erfordert, gedruckt seyn.

3) Müssen überall in denselben die Schriftgattungen im Saze, in der Vorrede, dem Texte, zu den Anmerkungen, Rubriken, Columnentiteln

titeln, Marginalien, Schmutztiteln, u. s. w. schicklich und regelmäßig, weder zu groß noch zu klein, und durchaus so gewählt seyn, daß alles dem Leser gut und deutlich ins Auge fällt.

4) Die Zwischenräume zwischen den Kapiteln, Absätzen, Zeilen u. dgl. müssen nicht zu klein, aber auch nicht zu groß, sondern alles verhältnißmäßig und so eingerichtet seyn, daß das Auge des Kenners oder Lesers durch dabey auffallende Ungleichheiten oder Unregelmäßigkeiten nicht beleidigt wird.

5) Das Format, in welchem das Buch gedruckt ist, muß sich, in Ansehung seiner Länge und Breite, für seinem Inhalt schicken, und nach Erforderniß desselben, weder zu groß noch zu klein gewählt seyn. Es würde z. B. sehr fehlerhaft seyn, wenn ein Buchdrucker ein Gebethbuch, welches man gewöhnlich in der Tasche zu tragen pflegt, in Folio oder Quartformat druckte! da hiezu doch nur kleine Octave oder Duodezformate schicklich sind.

6) Das dazu gebrauchte Papier soll nicht zu dünn, schön weiß, und aus einem fein gearbeiteten Zeuge und durchaus gleich geschöpft seyn, damit der durchaus gleiche und reine schwarze Druck auf dasselbe dem Leser recht deutlich ins Auge fallen kann, und auch blödem Augen das Lesen desselben leicht wird.

7) Sind die Buchstaben, welche zum Druck eines solchen Buches gebraucht worden, alle nach richtigen mathematischen Grundsätzen vom Stempelschneider geschnitten, durchaus jede Gattung für sich betrachtet, und im Ganzen harmonisch geformt, und vom Schriftgießer auch recht in gerader Linie gegossen und so zugerichtet, daß ein jeder derselben nicht allein mit dem andern in einer sehr geraden Linie, und weder zu nahe an den andern oder zu weit von ihm entfernt stehet; so ist das Buch desto mehr schön, gut und regelmäßig gedruckt zu nennen, und der Stempelschneider so wohl als der Schriftgießer dabey auch mit zu loben.

8) Auf dem Haupttitel, Schmutztitel und allen andern im Werke vorkommenden Titeln, der Ueberschriften u. dgl. müssen die Größen der Schriften durchaus so gewählt seyn, daß die Zeilen, welche die Hauptbegriffe ausdrücken, sich am meisten von den andern unterscheiden und am stärksten ins Auge fallen; auch müssen alle andere Zeilen, in Ansehung der Wahl der dazu genommenen Schriftgrößen denselben verhältnißmäßig untergeordnet, seyn, und die Räume zwischen den Zeilen in den Titeln müssen nach ihren verschiedenen Abtheilungen gegen einander in einem richtigen Verhältnisse stehen.

9) Die in dem Buche etwa vorkommenden bloßen Verzierungen durch verschiedene entweder fein in Holz geschnittene Figuren, oder in Kupfer gestochene Leisten, Vignetten u. dgl. müssen, in Ansehung ihrer Größe und ihres Umfangs, im Verhältniß gegen das Format des Buches, weder zu groß noch zu klein, und auf den Inhalt desselben passend erfunden seyn. S. Vignetten, Finalstöcke, Leisten.

10) Der weiße Rand der Blätter darf nicht zu schmal seyn, und da, wo das Blatt im Rücken gebunden oder geheftet wird, muß dasselbe auch nicht zu wenig Platz haben, damit man es bey dem Lesen nicht gleichsam mit Gewalt bis in den innersten Winkel aufbrechen darf, oder wie der Buchdrucker zu reden pflegt: der Bundsteg darf, besonders bey starken dicken Bänden, nicht zu schmal seyn. S. Formatsuchen, Stege.

Die Beurtheilung des innern literarischen oder gelehrten Werthes eines Buches, oder die Art des Vortrags, der in demselben herrscht u. dgl. gehört hieher nicht. Hierüber spricht der Recensent mit dem Verfasser desselben.

Mehrere Eigenschaften eines schön und regelmäßig gedruckten Buches, will ich hier um der Kürze willen, nicht anführen, weil ich bald in einem andern Werke über diesen Gegenstand ausführlicher reden werde.

In diesem Bande habe ich die Formatlehre ausführlich abgehandelt, und die Figuren derselben so deutlich, als mir möglich, vorgestellt, so daß der angehende Setzer und Corrector sich überall leicht wird Rathsholen können. Auch habe ich im Anhange, zum Nutzen angehen:

gehender Sezerlehrlinge, daselbst mehrere für sie sehr nützliche und unentbehrliche Tabellen und andere für sie lehrreiche Gegenstände beigefügt, wofür mir selbige gewiß einigen Dank gönnen werden.

Währendem Drucke dieses Werkes sind mir da und dort noch einige Gegenstände ins Gedächtniß gekommen, die zwar eben nicht sehr wesentlich hieher gehören, über die ich aber doch gerne auch meine Meynung gesagt hätte: und über manche andere practisch; typographische Ausdrücke hätte ich auch gerne ausführlicher geredet; aber theils waren die Artikel hierüber schon abgedruckt, theils konnte es nicht mehr ordentlich alphabetisch eingeschaltet werden, theils fehlte es mir an der dazu noch nöthigen Zeit u. s. w.; indessen werde ich, wie ich schon an einem andern Orte dieses Werkes gesagt habe, in einem besondern Supplementbände, der aber auch für sich allein unter einem andern besondern Titel gebraucht werden kann, über manche hieher noch gehörige und andere mit der Buchdruckerkunst näher und entfernter verwandte und in mancherley Betracht wichtige Gegenstände ausführlicher reden, und noch einige hieher gehörige Sachen nachholen, die jedem Freunde der Litteratur und Kunst angenehm und auch auf verschiedene Art nützlich seyn werden.

Hier übergebe ich also diesen Versuch eines allgemeinen typographischen Wörterbuches den Kunstliebhabern, und wünsche sehr, daß angehende Buchdrucker, Schriftsteller, Correctoren, Buchhändler u. s. w. aus den aufrichtigen Belehrungen desselben viel Nutzen schöpfen möchten!

Indessen glaube ich, daß jeder Buchdrucker, der den großen Umfang seiner Kunst kennt, dieses Buch seinen Zöglingen, Sezern so wohl als Druckern, als einen nützlichen Leitfaden, empfehlen und es gern sehen wird, daß ich auch durch diese mühsame Arbeit denen Sezer; und Druckergesellen, welchen der Unterricht der Lehrlinge anvertraut wird, denselben solchen ehr zu erleichtern und bequemer zu machen gesucht habe.

Der Verfasser.